Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA

Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen

Band: 59 (1988)

Heft: 3

Artikel: Einsiedler-Forum 1988 : Malen und bildende Kunst in der Betreuung : methodische Hinweise zum Thema

Autor: Abbt, Imelda / Siegenthaler, Hermann

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-810665

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Malen und Bildende Kunst in der Betreuung

Methodische Hinweise zum Thema

Es ist im kommenden Forum wiederum vorgesehen, praktische Erfahrungen aus verschiedenen Heimen vorzutragen – damit andere den Mut bekommen, auch einmal mit diesem Thema etwas anzustellen . . . Dazu geben wir Ihnen einige praktische Hinweise.

1. Einige Grundlagen

Malen (Zeichnen ist natürlich auch gemeint) ist selbstverständlich ein Ausdrucksmittel des Menschen (neben Sprache, Bewegung, Spielen, Musik usw.). Was wir in früheren Tagungen über das Ausdrucksgeschehen des Menschen gesagt haben, gilt also auch hier in vollem Umfang: Der Mensch drückt sich im Malen unmittelbar aus. Je spontaner er dies tut, um so «echter» unverfälschter wird dieser Ausdruck – um so deutlicher wird der Ausdruck der Spiegel für den Menschen.

Wir reden aber auch von der *Eindrucksseite:* Vom Betrachten eines Kunstwerkes und vom Verweilen bei dem, was mich vom Bild anspricht. Somit ergeben sich methodisch zwei Aspekte: Das aktive Sich-Ausdrücken beim Malen – und das Betrachten des Kunstwerkes. Beide Seiten sollen in der praktischen Arbeit berücksichtigt werden.

2. Malen/Zeichnen

Jeder Betreuer sollte die folgenden methodischen Hinweise auf seine ganz persönliche Situation und auf seine Betreuten umwandeln. Es geht hier um grundsätzliche Punkte, die wichtig sind:

- Beim Malen muss jede Form von Kritik wegfallen – es gibt nicht «schön» und «weniger/nicht schön». Jeder Ausdruck, auch wenn er einer frühern Entwicklungsstufe entspricht, ist als solcher richtig. – Nur eine solche Einstellung schafft eine druckfreie Atmosphäre.
- Bevorzugen Sie kräftige Farben, die zudem ohne allzugrossen Druck auf das Blatt gebracht werden können (zum Beispiel Filzschreiber, Wasserfarben mit dickem Pinsel, die Farben evtl. mit etwas Fischkleister vermischen).
- Das «Thema» des Malens sollte immer eingebettet sein in einen grössen Zusammenhang. Beispiele:
  über längere Zeit steht ein Märchen, eine biblische Geschichte, eine Sage usw. im Mittelpunkt;
  wir gestalten die Eingangshalle/einen Aufenthaltsraum usw. mit eigenen Gemälden;
  wir malen ein Bilderbuch über den Alltag im Heim
  usw.
- Selbstverständlich wird beim Malen vorausgesetzt, dass der Behinderte einen Stift/einen Pinsel führen kann. Denken Sie aber daran, dass selbst die Hin- und Herbewegung genügt, um malen zu können.
- Eine besondere Möglichkeit bietet das Malen eines *Ornamentes:* Es ist die Wiederholung der gleichen Form. Ornament ist Ordnung, wirkt also auf den malenden Menschen ordnend. Es wäre schön, wenn jemand mit Menschen, die an einem Zerfall der Persönlichkeit leiden, sich besonders dem Ornament-Malen hingeben könnte, um Erfahrungen zu berichten.
- Wählen Sie möglichst grosse Blätter. Das Blatt ist der «Lebensraum», auf welchem der Ausdruck geschieht. Je enger dieser ist, um so eingeschränkter wird der Ausdruck.

3. Bildbetrachtung

Wenn unsere These stimmt, muss sich die Bildbetrachtung (genauso wie das Hören von Musik oder eines Gedichtes) auf den Menschen auswirken. Es kommt uns in dieser Beziehung zu Hilfe, dass unsere heutige Zeitepoche sehr stark auf das Bildhafte ausgerichtet ist – wir werden ja geradezu von Bildern überschwemmt.

Bildbetrachtung hat etwas mit Verweilen zu tun – ein Dia-Vortrag mit fünfzig und mehr Bildern ist zu viel. Erst, wenn man beim einzelnen Bild verweilen kann, beginnt es zu wirken . . .

- Wählen Sie ein Kunstbild aus, zu welchem Sie persönlich eine Beziehung haben. Dies ist die beste Vorbereitung: Dass man selbst eine Beziehung zum Bild aufbaut. (Geeignet sind die Kunstbilder bei Ex Libris, zudem gibt es von Jörg Zink eine äusserst gute Sammlung von Dias zu einzelnen Themen des Lebens.)
- Bildbetrachtung ist «Betrachtung», Hinschauen – mit der Frage: Was ist auf diesem Bild zu sehen? ergibt sich ein gegenseitiger Austausch. Es geht um die einfache Schilderung des Gesehenen – so, als müsste man das Bild einem blinden Menschen erzählen (vielleicht haben Sie sogar in der Gruppe einen solchen).
- Das Bild soll «verinnerlicht» werden: Kann ich es mir bei geschlossenen Augen vorstellen?
- Psychologisch sinnvoll ist es, das Bild als Einstimmung/Einstieg in eine Lektion, in den Tag, in die Woche (oder entsprechend als Ausklang) heranzuziehen, so dass allmählich ein «Bildbedürfnis» entsteht. Die Regelmässigkeit ist entscheidend.

Es würde uns sehr freuen, wenn möglichst viele Betreuer sich wagen würden, mit diesen Hinweisen zu arbeiten – um die entsprechenden Erfahrungen, die mit Bestimmtheit nicht ausbleiben werden, in Einsiedeln zu berichten. Wir sind gespannt und freuen uns auf Ihre Mitarbeit.

Imelda Abbt/Hermann Siegenthaler